

„Gold geht nur mit Weltrekord weg“

LEICHTATHLETIK: Mathias Mester, Speerwerfer des 1. FC Kaiserslautern, hat nach seinen achten DM-Titel der Klasse F41 das nächste Ziel im Blick

VON MARIA HUBER

Kovan Abdulraheem beobachtet gerade ganz genau, was Mathias Mester so macht. Der Iraker hält den Weltrekord der Kleinwüchsigen in der Klasse F41, und der Starter des 1. FC Kaiserslautern ist ihm auf den Fersen. 38,33 Meter weit ist Mesters Speer bei den internationalen Meisterschaften in Berlin geflogen. Dafür gab es Gold und den Deutschen Meistertitel.

Der 28-Jährige ist trotzdem nicht ganz zufriedener. „Ich hätte gern weiter geworfen“, gibt er zu. Normalerweise sucht er ja nicht nach Ausreden, aber diesmal kam doch einiges zusammen, was nicht passte. „Es hat ein bisschen geregnet, war sehr windig“, und dann ist da noch die Sache mit dem Knie, die ihn beschäftigt. Seit dem Wettkampf in Leverkusen, bei dem er neuen Europarekord warf, den Speer auf 41,60 Meter schleuderte, zwickte es in seinem Knie. Gestern war er deswegen beim Arzt, hat eine Spritze bekommen, heute muss er zum MRT und versucht, positiv zu denken.

„Vielleicht wache ich ja morgen auf, und die Spritze hat einfach gewirkt.“

Eine Zwangspause kann er nicht unbedingt gebrauchen, jetzt wo es so gut läuft. Bei den offenen Meisterschaften in Berlin hat er sich mit internationaler Konkurrenz gemessen, seinen achten Deutschen Meistertitel geholt, obwohl sein ärgster Konkurrent aus Deutschland, Niko Kappel, Bestleistung geworfen hat (33,57 m). Er gönnt ihm den Erfolg. „Das hat mich gefreut für ihn“, sagt Mester. Mit seinen 38,33 Metern war der 1,43 Meter große Athlet zwar weit von seinem Europarekord entfernt, doch bis Oktober ist ja noch Zeit, motiviert er sich.

22. bis 31. Oktober. Weltmeisterschaft in Doha, steht dick in seinem Kalender. Für Donnerstag hat er das Meeting in Hachenburg (Rheinland) eingetragen, Anfang Juli die Südwestmeisterschaft in Kaiserslautern, dann bleibt vielleicht mal eine Woche Zeit zum Ausspannen, bevor die Vorbereitung auf die WM losgeht.

Wenn nicht sein Knie einen Strich durch die Rechnung macht, jetzt, wo sein Rücken endlich hält. Mester ver-



Will mehr als den deutschen Meistertitel: Mathias Mester.

FOTO: PRIVAT

sucht es mit Humor zu nehmen: „Immer wieder eine neue Baustelle.“ Und versucht sich auf das zu konzentrieren, was noch zu tun ist. „Die Kraft steht, jetzt geht es darum, schlagkräftig zu werden, an der Technik zu feilen und gesundzubleiben.“ Er freut sich auf das Trainingslager mit dem ebenfalls Kleinwüchsigen Niko Kappel und Paralympicssieger Markus Rehm.

Qualifiziert hat er sich für den Wettkampf schon längst. „In Dubai war ich so gut wie dabei. Im Sommer sollte ich das Ganze nochmal bestätigen.“ Spätestens seit seinem Europarekord weiß der 28-Jährige, dass noch mehr geht. „Der Wurf in Leverkusen war nicht perfekt“, philosophiert er. Mester ist überzeugt, dass da noch was drin ist, dass die 42,54 Meter von Kovan Abdulraheem, der versprochen hat, ein Auge auf ihn zu werfen, zu knacken sind. Sein Ziel für die Weltmeisterschaft ist klar: „Ich will meinen Titel verteidigen, Gold bei der WM und Weltrekord werfen.“ Denn eins ist für ihn sicher, „dass Gold mit Weltrekord wegeht“.